
Kanton Graubünden

W+G 2

Betriebs- und Rechtskunde

Lehrabschlussprüfung 2007
für Kauffrau / Kaufmann
Erweiterte Grundbildung

Aufgabenstellung
+ Arbeitsblätter

Kandidatennummer: _____

Name: _____

Vorname: _____

Datum der Prüfung: _____

2. Teil: Betriebs- und Rechtskunde

Bewertung		mögliche Punkte	erteilte Punkte
1. Aufgabe	Wertpapiere / Anlagestrategien	15	_____
2. Aufgabe	Bankgeschäfte	10	_____
3. Aufgabe	Ehegüterrecht	10	_____
4. Aufgabe	Erbrecht	<u>9</u>	_____
Total		<u>44</u>	_____

Richtzeit zur Lösung der Aufgaben: 60 Minuten

Aufgabe 1 Wertpapiere, Anlagestrategien

15 Punkte

Thomas, 25 Jahre alt und als KV-Absolvent für ein Hotel tätig, erbt von seinem Onkel folgendes Wertschriften-Depot:

20'000.--	Obligationen CH-Schuldner
5'000.--	Pfandbriefe der Schweiz. Pfandbriefzentrale
20'000.--	Derivate (Optionen) in USD
45'000.--	Aktien von CH- und EURO- Blue-Chips
10'000.--	Aktienfonds (USD – Bluechips)

Er fühlt sich unsicher und möchte Hilfe in Bezug auf die Anlagepolitik!

1. Beschreiben Sie die folgenden Wertpapiere und nennen Sie einen wichtigen Vor- oder Nachteil dieser Papiere. Halten Sie ausdrücklich fest, ob Vor- oder Nachteil.

a) **Pfandbriefe**

b) **Aktienfonds**

2. Nebst Aktien und Obligationen gibt es auch Lebensversicherungen als Anlageinstrument. Nennen Sie je einen Vor- und Nachteil dieses Instruments!

Vorteil:

Nachteil:

3. Beurteilen Sie obiges Depot in Bezug auf die 3 Anlagegrundsätze (fehlende Grundsätze einfügen!).

Sicherheit

Liquidität =

Rendite =

Sicherheit =

4. Wie würden Sie das Depot aufbauen, wenn Sie eine ausgewogene (balanced) Anlagestrategie wählen würden. Zeigen Sie eine Aufteilung der Anlagen in %!

a) Balanced:

b) Nennen Sie zwei andere Anlagestrategien!

Aufgabe 2 Bankgeschäfte

10 Punkte

Die verschiedenen Bankgeschäfte werden in zwei Hauptgruppen unterteilt. Wie nennt man die folgenden Bankgeschäfte und zu welcher Hauptgruppe von Bankgeschäften gehören sie? Bei jedem Beispiel sind zwei Begriffe anzuführen.

1. Die Bank verkauft für Sie einen Teil der Wertpapiere

2. Sie wechseln bei der GKB EUR 200.- in CHF

3. Für den Kauf einer Wohnung erhalten Sie eine Hypothek

4. Sie haben ein Sparkonto bei der Bank

5. Die Bank überweist Geld an Ihren Telefon Anbieter Swisscom

Aufgabe 3 Ehegüterrecht

10 Punkte

Erich Baumeler ist seit 23 Jahren mit Isabelle Baumeler-Fritschi verheiratet. Da die Ehe kinderlos blieb, waren beide während der ganzen Ehe erwerbstätig. Nach einer zweijährigen tiefen Krise kommt es zur Scheidung. Das vom Scheidungsanwalt erstellte Inventar ergibt folgendes Bild (Zahlen in Tausenden):

Wertschriften, Kontoguthaben lautend auf die Ehefrau	343
Wertschriften, Kontoguthaben lautend auf den Ehemann	815
Hausrat zum Zeitwert	55
2 Autos zum Zeitwert	35
Schmuck und persönliche Gegenstände der Ehefrau	12
Erbschaft der Ehefrau (in Wertschriften und auf Sparkonten angelegt)	86
Laufende Schulden (unbezahlte Rechnungen, Steuern usw.)	18
Bankschulden des Ehemannes (im Zusammenhang mit den Wertschriften)	56
Sportausrüstung des Ehemannes (Bike, Tennis und Golf)	5

Weil detaillierte Aufzeichnungen der Eheleute fehlen, kann nicht mehr genau ermittelt werden, ob und in welchem Umfang die Eheleute Vermögenswerte in die Ehe eingebracht haben. Bekannt ist aber, dass Erich Baumeler regelmässig Lotto spielt und vor einigen Jahren nach Abzug der Steuern 270 gewonnen hat. Den Lottoeinsatz bezahlt er regelmässig aus dem laufenden Arbeitseinkommen.

a) Welcher güterrechtlichen Vermögensmasse ist der Lottogewinn zuzuordnen?

b) Isabelle Baumeler-Fritschi ist sich sicher, dass sie bei der Heirat Ersparnis und Hausrat im geschätzten Wert von rund 20 in die Ehe eingebracht hat. Beweisen kann sie dies aber nicht.

Welche rechtliche Konsequenz ergibt sich daraus ?

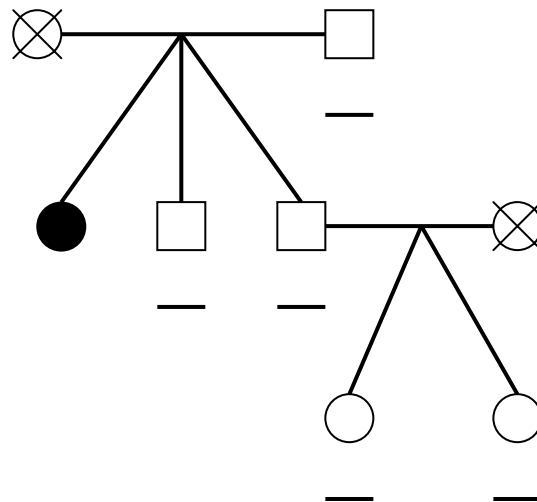
Gesetzesartikel: _____

Aufgabe 4 Erbrecht

9 Punkte

Wie viel erben die einzelnen Erben im nachfolgenden Beispiel, wenn keine letztwillige Verfügung vorliegt? Tragen Sie die Anteile in Bruchzahlen bei den vorgegebenen Linien ein.

● Erblasser ⊗ vorverstorben ○ Erbe □ Erbin



Der Nachlass des Verstorbenen beträgt Fr. 360'000.-. Welcher Erbanspruch ist pflichtteilgeschützt, und über welchen Teil könnte der Erblasser frei verfügen, wenn die gesetzlichen Erben auf den Pflichtteil gesetzt würden? Die Berechnung ist übersichtlich darzustellen.

Eventuell werden nicht alle Zeilen des Berechnungsschemas benötigt!

Erbe	Gesetzlicher Anspruch	Pflichtteil	Freier Anteil	Freier Betrag

Angenommen der Erblasser hat per Testament dem Hockeyclub Davos den gesamten Nachlass zugewiesen. Mit welchem Rechtsmittel können sich die pflichtteilgeschützten Erben gegen dieses Vermächtnis wehren?

Gesetzesartikel: _____